

92. Beilage im Jahre 2021 zu den
Sitzungsberichten des XXXI. Vorarlberger Landtages

Selbstständiger Antrag

Beilage 92/2021

An das
Präsidium des
Vorarlberger Landtages
6900 Bregenz

20. Juli 2021

Gewalt gegen Frauen erkennen und gezielt helfen

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident!

Gewalt gegen Frauen ist eines der Themen, das leider auch bei uns im Land in verschiedensten Facetten präsent ist. Laut einer Erhebung der Europäischen Union ist jede fünfte Frau ab ihrem 15. Lebensjahr körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt (Erhebung der Europäischen Union für Grundrechte zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, 2014). Jede dritte Frau musste seit ihrem 15. Lebensjahr eine Form von sexueller Belästigung erfahren. Jede siebte Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen!

2020 wurden in Österreich laut polizeilicher Kriminalstatistik 31 Frauen – häufig von ihren (Ex-)Partnern oder Familienmitgliedern – ermordet. 2018 waren es sogar 41 Morde. Im aktuellen Jahr vermeldet die Kriminalstatistik bereits 15 Opfer. Allein in Vorarlberg wurden im vergangenen Jahr 360 Vertretungsverbote gegen Männer ausgesprochen, fast alle dieser Betretungsverbote betreffen das unmittelbare familiäre Umfeld der betroffenen Frauen.

Viele der von Gewalt betroffenen Frauen wenden sich in ihrer Not an Ärztinnen und Ärzte oder müssen diese auf Grund von Verletzungen kontaktieren. Das betrifft die Krankenhäuser genauso wie den niedergelassenen Bereich. Bereits vor über 15 Jahren wurde deshalb das Projekt „Signal“ ins Leben gerufen. Aus „Signal“ ist eine Toolbox für die Krankenhäuser entstanden, die dem Gesundheitspersonal im Fall von häuslicher Gewalt zur Verfügung steht, quasi als Leitfaden dient und auch Fortbildungsveranstaltungen beinhaltet. Leider ist diese Toolbox beim Personal der Landeskrankenhäuser noch zu wenig bekannt und kommt dementsprechend wenig zur Anwendung; im niedergelassenen Bereich gibt es bis dato kaum bis gar kein entsprechendes Fortbildungsangebot.

Ein Blick über die Grenzen macht deutlich, dass auch andere Partner als Anlaufstellen im Kampf gegen häusliche Gewalt ins Boot geholt werden können. So besteht in den Niederlanden ein Gewaltschutz-Projekt in Zusammenarbeit mit den Apotheken. Dort können bedrohte Frauen einen Notruf auslösen. Apotheken haben dort praktisch rund um die Uhr offen und sind deshalb eine besonders geeignete Anlaufstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Betroffene Frauen können mit einem bestimmten Code-Wort auf sich aufmerksam machen und erfahren dann adäquate Hilfe.

Vor diesem Hintergrund stellen die unterzeichnenden Abgeordneten gemäß §12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags folgenden

A N T R A G:

Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:

„Die Vorarlberger Landesregierung wird ersucht,

1. in den Vorarlberger Spitälern ein häuserübergreifendes Kompetenznetzwerk zum Thema „Gewalt an Frauen“ zu entwickeln mit den Zielen, dass an allen Kontaktpunkten die Kompetenzen vorhanden sind, um betroffene Frauen zu erkennen, notwendige Unterstützungsschritte zu setzen und entsprechende Informationen über weitere Hilfs- und Beratungsangebote anzubieten. In das Konzept sollen die bestehenden intra- und extramuralen Angebote, die Toolbox für Opferschutzgruppen der Gesundheit Österreich GmbH sowie eine ausreichende Unterstützung der Mitarbeitenden insbesondere hinsichtlich Supervision sowie Aus- und Fortbildung einbezogen werden,
2. mit weiteren Systempartnern im Gesundheitswesen in Kontakt zu treten, um zu prüfen wie Frauen, die von Gewalt betroffen sind, möglichst niederschwellig – etwa in Apotheken oder Ordinationen – wirkungsvoll auf ihre Notsituation aufmerksam machen können.“

LAbg. Gabriele Graf

LTVP Sandra Schoch

LAbg. Nicole Hosp

LAbg. Elke Zimmermann

LAbg. Johannes Gasser